

Thema : Gratulation vom Gottessohn

Papst Johannes Paul II. hat in seiner Amtszeit (1978-2005) 1338 Menschen selig- und 482 heiliggesprochen. Eine ganze Menge - inzwischen wurde er selbst im Jahr 2014 heiliggesprochen.

Jetzt halten sie sich fest: An Allerheiligen werden wir alle seliggesprochen – allerdings nicht vom Papst, sondern von Jesus selbst: Neunmal ruft er den vielen Menschen, die ihm folgen – das sind heute wir - zu Beginn der Bergpredigt „selig“ zu.

Ich denke schon, dass es eine tiefe Bedeutung hat, wenn der Herr die wohl wichtigste Predigt nicht mit Geboten oder theologischen Lehren beginnt, sondern mit Seligpreisungen, also Glückwünschen. Denn dieses „Selig seid ihr“ kann man übersetzen mit „ihr seid zu beglückwünschen.“ Bevor uns also gesagt wird, was wir wissen oder tun sollen, stehen die Freude und das Glück, die uns von Gott geschenkt werden. Hören wir also immer und immer wieder, was Jesus uns zuruft: Ihr seid selig! Ihr habt Glück!

Und wer wird nun seliggepriesen, wer hat Glück? Nicht die Neunmalklugen, sondern die Neumalseligen. Der Sohn Gottes gratuliert den **Armen**, den **Trauernden**, den **Sanftmütigen**, denen, die sich nach **Gerechtigkeit sehnen**, den **Barmherzigen** und den Menschen mit **reinem Herzen**, sodann den **Friedenstiftern** und den **Verfolgten** - also im Grunde genommen doch Menschen, die uns eher bedauernswert oder schwach erscheinen! Der Herr preist Menschen selig, die nicht auf der sprichwörtlichen Insel der Seligen wohnen, sondern mit alltäglichen und außergewöhnlichen Schwierigkeiten und Nöten und nicht zuletzt mit ihren eignen Unzulänglichkeiten zu kämpfen haben.

Jesus sagt uns damit, wer die Heiligen und damit auch wir Christen sind: nämlich keine Helden, keine Erfolgsmenschen, keine Vollkommenen, die es aus eigener Kraft zu Höchstleistungen gebracht haben, so dass sie jetzt von allen bewundert werden.

Heilige sind vielmehr Menschen, die um ihre Defizite und Schwächen wissen, die sich völlig im Klaren darüber sind, dass sie ohne Gnade Gottes nicht gut sein können und sich daher ganz auf Gott ausgerichtet haben.

Ihre Schwachheit, ihr Versagen, ihre Schuld wurden zum Raum, in dem Gottes Heiligkeit und Größe sich zeigen konnte. Vielleicht muss es deshalb heute besonders den Intellektuellen gesagt werden, den Starken, den Erfolgreichen, den Talentierten, den Schönen, den Machertypen, die sich so viel auf ihre Schaffenskraft und ihre Leistung einbilden: Nur wenn ich mit leeren Händen vor den Herrn trete, kann er sie mir füllen. Nur wenn ich meine Ohnmacht zugebe, kann seine Macht in mir wirken. Nur wenn ich mich klein mache vor ihm, kann er mich groß machen...

Der Hl. Papst Johannes Paul II. hat immer wieder die Berufung aller Christen zur Heiligkeit betont, heißt es doch im 1. Petrusbrief 1,16: „Seid heilig, weil ich heilig bin!“.

Wenn wir uns, so wie wir sind, mit all unseren Grenzen, unserem Ungenügend, unserer Sünden, dem allein heiligen Gott hinhalten, kann das wahr werden.

Dann kann er unsere Leere füllen und Großes an uns tun, wie er es an Maria getan hat, an unserem Pfarrpatron, dem Hl. Nikolaus, dem Ehrwürdigen Bruder Georg, und den unzähligen anderen Heiligen. Sie haben alles vom Herrn erwartet und sind nicht enttäuscht worden.

Liebe Festgemeinde,

freuen wir uns an Allerheiligen über unseren Gott, der uns mit seiner Heiligkeit erfüllen und uns zu Heiligen machen will – wenn wir uns ihm nur öffnen. Amen.